eine Vielfalt auch in geographischer Nähe erkennen. In der zweiten Hälfte des Bandes stehen dann Bücher im Fokus, die vom Landklerus benutzt wurden, zumindest für diesen gedacht waren. Yitzhak HEN (S. 162–176) befasst sich mit der Merowingerzeit, Carine VAN RHIJN (S. 177–198) und Steffen PATZOLD (S. 199–221) mit der Phase der karolingischen *correctio*. Neben schon edierten liturgischen und hagiographischen Texten werden Konfigurationen von Sammelhss. für Priester aus der Reformzeit untersucht (St. Gallen, Stiftsbibl., 40; Montpellier, Univ.-Bibl., Section Médecine H 387; Paris, Bibl. Nationale, lat. 1008, 1012), aus denen sich die Ausbildung von und die Leistungserwartungen an Priesterkandidaten erschließen lassen. Vor diesem Hintergrund sticht im Beitrag von v. R. die Schlüsselrolle der Bischöfe bei der Zulassung zum Klerus und insbesondere zum Priesteramt hervor. P. interpretiert im Kontext der Kapitularien von Herrschern und Bischöfen die Existenz von 25 unterschiedlichen Texten mit Erklärungen des *Pater noster* in karolingerzeitlichen Hss. (Liste S. 212–214, Zitate S. 218 Anm. 97, 219 Anm. 98, 220 Anm. 101) als Ausfluss des Selbstverständnisses der karolingischen Herrscher, für die christliche Lebensführung in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich zu sein. Rob MEENS (S. 222–228) betont im Ausblick, welche Fehleinschätzungen J. Le Goff und A. Gurevich bestimmten, Alltagsgeschichte nur auf der Basis von laikalen Gesellschaftsschichten schreiben zu wollen. Wer sich aktuell mit Datensicherheit befasst, wird den Obertitel des Bandes unglücklich gewählt finden, denn die mit der Seelsorge verbundenen Formen der Kontrolle, Disziplinierung und der Spionage werden nur sehr punktuell herausgearbeitet. Eine Bibliographie und vier Register (Namen, Orte, Sachen, Hss.) beschließen den Band.

Heike Johanna Mierau

Ildar GARIPZANOV, Regensburg, Wandalgarius and the *novi denarii*: Charlemagne's monetary reform revisited, *Early Medieval Europe* 24 (2016) S. 58–73, kann die Münzreform Karls des Großen, wie sie vom Frankfurter Konzil 794 (c. 5, MGH Capit. 1 S. 74, Z. 31–38) beschrieben wird, präziser datieren. Nicht erst 793/94 (wie bisher angenommen), sondern während des königlichen Aufenthalts in Regensburg 792/93 sei die Münzreform konzipiert worden. Die neue Datierung stützt sich auf ein unwiderlegliches Beweisstück: eine datierbare Skizze des neuen Denarius in St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 731 (S. 113), die wir dem Notar Wandalgarius verdanken. E. K.

Christine A. KLEINJUNG / Stefan ALBRECHT (Hg.), Das lange 10. Jahrhundert. Struktureller Wandel zwischen Zentralisierung und Fragmentierung, äußerem Druck und innerer Krise. Tagung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, des Forschungsschwerpunkts Historische Kulturwissenschaften und des Arbeitsbereichs Mittelalterliche Geschichte der Johannes Gutenberg-Universität Mainz vom 14.–16. März 2011 (RGZM-Tagungen 19) Mainz 2014, Verl. des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, VI u. 329 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-88467-228-0, EUR 50. – Die 16 teils archäologi-